



EVANGELISCHE IMPULSE HERBST – WINTER 2017

Gemeindebrief - Evangelische Kirche
Haslach im Kinzigtal

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten,
Mühlenbach, Steinach, Welschensteinach
www.ev-kirche-haslach.de www.fehrenbacher-hof.de



SCHWERPUNKT: Weltweite Ökumene –
Grüße nach Haslach von Christen und
Kirchen aus fünf Kontinenten



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



immer wieder melden sich ehemalige Konfirmanden bei mir mit einer besonderen Bitte: „Ich möchte ein Jahr ins Ausland gehen. Für meine Bewerbung brauche ich ein Empfehlungsschreiben über mein Engagement in der Kirche. Könnten Sie mir

das schreiben?“ Dann erzählen die Jugendlichen - oft als Jungcharleiterinnen, Teamer oder anderswo engagiert - begeistert von ihrem Projekt: Ein soziales Jahr in Bolivien, Peru oder Chile, ein Jahr als Au-Pair in den USA, Australien oder anderswo.

Mir tut es gut, zu erleben, wie junge Menschen mutig in die Welt aufbrechen. Immer klingt es nach Abenteuer, Weite, Freiheit sowie dem persönlichen Beitrag für eine gerechtere Welt. Das ist ganz in Jesu Sinne, der nicht nur sagte „liebe

Deinen nächsten, wie Dich selbst“, sondern eben auch: „Geht hin in alle Welt!“ Auch deshalb bietet unsere Landeskirche über die Website www.freiwillige-vor.org verschiedene solcher Stellen im Ausland an. Viele Projekte erinnern mich daran, wie ich selbst vor mehr als 20 Jahren nach Frankreich aufbrach - übrigens auch mit der Hilfe meiner Pfarrer und Reli-Lehrer. So stelle ich gern die Empfehlungen aus. Ich knüpfe meine Unterstützung aber an eine Bedingung: „Ihr müsst einmal in dem Jahr in Eurem Gastland einen Gottesdienst besuchen, ein Bild einer Kirche machen und mailen.“ So entstand unsere Gemeindebriefserie „Grüße aus der weltweiten Ökumene“. Neben den Jugendlichen haben nun auch andere Grüße von Kirchen aus anderen Ländern geschickt. So können wir in diesem Gemeindebrief einen ganzen Schwerpunkt darüber machen. Weil wir alle Kontinente abdecken wollten, nahm Frau Aberle zusätzlich Kontakt mit Gemeinden in Afrika, Australien und Russland auf. Viel Spaß bei der ökumenischen Weltreise!

Ihr/Euer Pfr. Christian Meyer

MINA & Freunde

MINA, GIBT ES MEHR INLÄNDER ODER AUSLÄNDER AUF DER WELT



ÄHH... GUTE FRAGE! ALSO ICH WÜRD SAGEN... TJA...



PS 1: Wir setzen die Serie zur weltweiten Ökumene fort. Gerne schicken Sie uns auch weiterhin Bilder und kurze Texte über eine Kirche, die Sie irgendwo auf der Welt besucht haben.

PS 2: Der Freiwillige Gemeindebeitrag ist auch dieses Jahr für die Sanierung und Weiterentwicklung des Jugendheimes Fehrenbacherhof in Hofstetten. Dank vieler Spenden und Zuschüsse haben wir bereits über die Hälfte der benötigten 400.000 Euro zusammen. Danke an alle, die das Projekt so großzügig unterstützen! Unsere Bitte um eine freiwillige Spende für dieses besondere Projekt erhalten Sie dieses Jahr in einem gesonderten Brief, mit dem Flyer, auf dem wir das ganze Projekt unter dem Leitsatz „Himmlische Ruhe - mitten in Gottes Schöpfung“ beschreiben.

www.fehrenbacher-hof.de



Aussenansicht - Eingang neu

Ein Anbau ermöglicht Barrierefreiheit im Erdgeschoss und schafft Raum für zusätzliche Bäder und Toiletten im Obergeschoss, sowie für einen weiteren Schlafraum im Dachgeschoss.

Grafik: Hättich und Faber Architekten.

FEHRENBACHERHOF: ÜBER 200.000 EURO SPENDEN UND ZUSCHÜSSE

Mehr als 200.000 Euro Spenden und Fördermittel konnten unsere Gemeinde und der Förderverein Fehrenbacherhof nun schon sammeln. Bald die Hälfte der benötigten Mittel. Dank vieler Einzelspender, dem Ertrag des Weihnachtsmarktes und der Sternsinger, aber auch durch großzügige Spenden zur Verabschiedung von Altbürgermeister Winkler sowie Fördermittel der Kommunen und des Evangelischen Dekanats Ortenau. Gerade arbeiten die Engagierten verstärkt an Förderanträgen bei Stiftungen und anderen Stellen. So sollen in den nächsten Monaten bis zu 100.000 Euro weitere Mittel zusammenkommen. Ein neuer Flyer (rechts) stellt den aktuellen Stand des Projektes dar unter dem Leitsatz „Himmlische Ruhe - mitten in Gottes Schöpfung“. Danke - auch im Namen von Helmut Vollmer, des Vorsitzenden unseres Fördervereins - an alle, die uns so großzügig durch ihre Spenden und ihr Engagement unterstützen!



11 katholische und evangelische Läufer scheuten im Lutherjahr keine Mühen, das Jugendheim beim diesjährigen Kinzigtallauf noch bekannter zu machen. Sylvia Singler (vorne rechts) belegte dabei den dritten Platz der Frauen. Barbara Dobrindt (Mitte), die Vorsitzende des Leitungsteams, drückte als Fan die Daumen. Ganz herzlichen Dank an alle, die im Team „Martin Luther - Fehrenbacherhof“ 2017 mitgerannt sind: Judith Aberle, Jens Abromeit, Dominik Dengel, Simon Dobbratz, Gerhard Knosp, Katja Knosp, Ira May, Sylvia Singler, Michael Zechmeister, Ewald Wernet und Stephan Ziehms. Foto: Christine Aberle

Auf der Frühjahrssynode des Kirchenbezirks Ortenau in der Sporthalle des christlichen Jugenddorfes in Offenburg sagten die Dekane Frank Wellhöner (links) und Reiner Becker (rechts) Pfarrer Meyer (Mitte) offiziell 50.000 Euro Innovationsmittel für den barrierefreien Umbau des Fehrenbacherhofes zu.
Foto: Ev. Kirche



Der Reformator vor dem Altar der katholischen Kirche: Die Mühlenbacher Reformationsbilder aus Körnern und Samen zur Geschichte der Reformation.
Fotos: Frank Neumaier

REFORMATIONSJUBILÄUM

Die katholische Pfarrgemeinde Mühlenbach beteiligte sich mit einer ganz besonderen Aktion am 500. Jubiläum der Reformation. 12 Frauen und einige Kinder der Frauengemeinschaft gestalteten auf Initiative von Annemarie Buchholz hin in mühevoller Arbeit zum Erntedankfest ebenso schöne wie detailgetreue Körner- und Samenbilder zu Luthers Reformation. Vom Anschlag der 95 Thesen, über seine Hochzeit mit der ehemaligen Nonne Katharina von Bora, bis hin in zu seinem Tod.

Am Reformationstag fand in der voll besetzten Evangelischen Stadtkirche ein Festgottesdienst mit Liedern von Martin Luther, Paul Gerhard und Dietrich Bonhoeffer statt. Christiane Bergsträsser begleitete an der Orgel. Trompeten und Posaunen von Rolf Heizmann, Max Bergsträsser, Edi Neumaier und Erik Buboltz sorgten für eine festliche Atmosphäre. Der katholische Pfarrer Helmut Steidel unterstrich in seinem Grußwort, „Evangelische und Katholische sind heute Geschwister im Glauben.“



Foto links: Annemarie Buchholz ist Vorsitzende der katholischen Frauengemeinschaft Mühlenbach. Sie feierte 1965 in Mühlenbach ihre Erstkommunion. Ein Bibelspruch, der ihr gefällt, steht in Markus 9,23: „Alles ist möglich dem, der an Gott glaubt.“ Pfr. Meyer und Pfr. Steidel bei den Fürbitten. Rechts: Doris Jägel und Barbara Dobrindt vom Leitungsteam. Die Lutherrose, das Briefsiegel und Wappen des Reformators. Im Zentrum das Kreuz Christi. Darum das Herz mit Rosenblättern als Zeichen von Gottes Liebe. Foto: Christine Aberle



EIN JAHR IM AUSLAND 
 Freiwilliger Ökumenischer Friedensdienst EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Der Freiwillige Ökumenische Friedensdienst ist staatlich anerkannt und kann als „weltwärts“-Dienst oder als „Internationaler Jugendfreiwilligendienst“ geleistet werden.
 Kontakt: Arbeitsstelle Frieden, EOK, Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe
 Tel.: 0721-9175-471, E-Mail: frieden.ekjb@ekiba.de

www.freiwillige-vor.org

ARGENTINIEN
 COSTA RICA
 ISRAEL/
 PALÄSTINA
 ITALIEN
 NICARAGUA
 RUMÄNIEN
 URUGUAY

WELTWEITE ÖKUMENE – GRÜSSE NACH HASLACH VON CHRISTEN UND KIRCHEN AUS FÜNF KONTINENTEN

AMERIKAS: GRUSS AUS LA PAZ, BOLIVIEN – VON FLORIAN SEITH

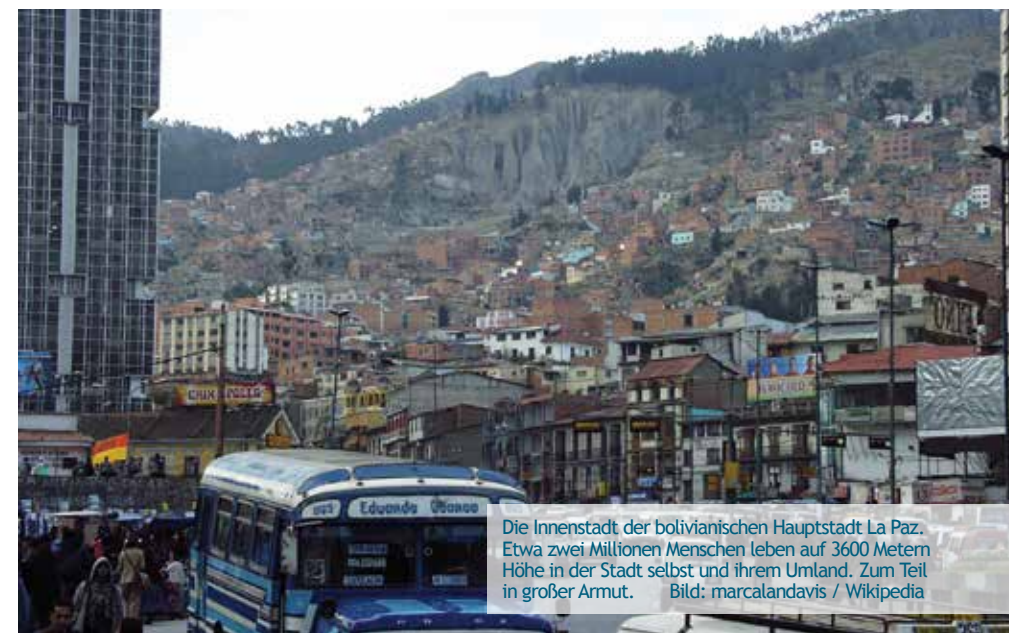
Die Gemeinde La Paz der IELHA, der Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana en Bolivia (Evangelisch-Lutherische Kirche Deutscher Sprache in Bolivien) ist die höchstgelegene deutschsprachige evangelische Auslandsgemeinde der Welt.

Die 1962 eingeweihte Kirche mit sehenswerten Mosaiken befindet sich in zentraler Lage im schönen Stadtviertel Sopocachi. Alle zwei Wochen treffen sich Gemeindeglieder und Interessierte um 10:30 Uhr zum deutschsprachigen Gottesdienst und anschließendem Kaffeetrinken. Auch wer nicht evangelisch ist oder in Deutschland keiner Kirche angehörte ist hier herzlich willkommen! Einmal im Monat wird das Abendmahl gefeiert. Für Groß und Klein.



Gottesdienst in der Evangelischen Kirche.
 Foto: Tim Mortsiefer

Die Recreación, ein offener Gemeindegemeinschaftsabend, findet jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 16:00 Uhr im Gemeindegemeinschaftssaal statt. Neben Kaffee, Tee und Kuchen gibt es eine Andacht, Gespräche und oft Vorträge oder Berichte von Referenten oder Mitgliedern. Oft gibt es Konzerte, Seminare und weitere Veranstaltungen in der Kirche.



Die Innenstadt der bolivianischen Hauptstadt La Paz. Etwa zwei Millionen Menschen leben auf 3600 Metern Höhe in der Stadt selbst und ihrem Umland. Zum Teil in großer Armut. Bild: marcalandavis / Wikipedia



Schild an der Mauer der Kirche. Bild: Tim Morsiefer

Florian Seith absolvierte über die Jahre 2016/2017 einen Freiwilligendienst in La Paz / Bolivien. Für die Fundación Arco Iris arbeitete er dort mit Straßenkindern. Inzwischen studiert er Sonderschulpädagogik in Heidelberg. Er wurde 2010 in Haslach konfirmiert mit einem Bibelspruch aus Lukas 21,33: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht.“

AMERIKAS: ÜBERRASCHUNGSBESUCH UND GRÜSSE AUS DEN USA – VON ALVIN CURRIER

Anfang Mai 2017 besuchte der ehemalige amerikanische Austauschpfarrer der Evangelischen Kirche Haslach, Alvin Currier mit seinem Enkel Jordan Pfarrer Meyer und unsere Kirche. Alvin Currier lebt in Cumberland, einer Kleinstadt im Bundesstaat Maryland, im Osten der USA.

In einer E-Mail schrieb er vorab: „Gelobt sei Gott, lieber Herr Pfarrer Meyer: Seitdem wir uns getroffen haben in 2008, bin ich nur einmal überraschend in der Haslacher Kirche gewesen, und zwar 2012,

Noch einmal an die alte Wirkungsstätte: Alvin Currier mit seinem Enkel, Jordan, vor der Evangelischen Stadtkirche Haslach



Florian Seith mit Straßenkindern in La Paz.

Weitere Infos:

www.ielha.org.bo
tim-morsiefer-bolivien.com/la-paz-und-umland.html
www.facebook.com/evangelischlutherischekirche.deutschersprache
www.foerdereverein-arco-iris.de/de/Home

glaube ich. Es tut mir leid, dass ich nicht stärker in Verbindung geblieben bin. Ich werde ja älter.



„Schwarzwaldfeeling“ in den USA: Blick auf die Kleinstadt Cumberland. Foto: badlogik / Wikipedia

Jetzt bin ich 85 geworden. Ich kann nicht gut sehen, gehen, oder hören, aber trotz allem, hat Gott mir in seiner Barmherzigkeit erlaubt, noch einmal mein geliebtes „Hasle“ zu besuchen. Mein Enkelkind wird mich fahren und betreuen. Ein 25ziger und ein 85ziger reisen zusammen: Das beweist, dass Gott

doch Humor hat. Wir werden freundlicherweise Gäste der Blume in Schnelllingen sein. With warmest greetings, Alvin Currier

Weitere Infos:

www.AlvinAlexsiCurrier.com
www.ci.cumberland.md.us

AUSTRALIEN: GRÜSSE VON DER ST. JOHN'S GERMAN LUTHERAN PARISH SPRINGVALE, MELBOURNE – VON PETER DEMUTH

Love God, love one another, make a difference - Gott lieben, einander lieben und einen Unterschied machen. Mit diesem Leitwort gestaltet unsere Gemeinde ihre Verkündigung des Evangeliums von Jesus durch Gottesdienste und geistliche Angebote. In unseren Zusammenkünften im Seniorenkreis oder in Spielgruppen. Unsere Outreachprojekte hin zu der deutschen und englischen Öffentlichkeit



Die Kirche mit dem Innenhof. Foto: Peter Demuth

in Melbourne. Die Johannesgemeinde ist eine der zwei deutschsprachigen evangelisch - lutherischen Gemeinden in Melbourne, Australien, und wurde 1960 von deutschen Auswanderern im Süd-Osten der Stadt gegründet und zählt heute etwa dreihundert Mitglieder. Der Name der Gemeinde geht auf Johannes den Täufer zurück. Der Fisch in unserem Gemeindelogo erinnert an das Erkennungszeichen der ersten Christen. Die Buchstaben des griechischen Wortes für Fisch „ICHTHYS“, bilden im Griechischen die Abkürzung eines Glaubensbekenntnisses, das für uns auch heute noch relevant ist. Ins Deutsche übersetzt bedeutet es: Jesus Christus Gottes Sohn (unser) Heiland.

Jeder ist in der Johannesgemeinde willkommen unabhängig von Nationalität oder Sprache. Unser Gemeindeleben gestalten wir überwiegend zweisprachig, Deutsch und Englisch und pflegen intensiven Kontakt zu der Dreifaltigkeitsgemeinde durch Kanzeltausch und gemeinsame Veranstaltungen.

In unserem sehr multikulturellen und multireligiösen Umfeld in Springvale suchen wir Kontakt zu christlichen Kirchen und Gemeinden vor Ort und respektieren andere religiöse Gemeinschaften.

Besonders setzen wir uns im interreligiösen Dialog ein indem wir Mitglied der Interfaith-Gruppe des Bezirks City of Greater Dandenong sind und regelmäßig Gäste verschiedener Religionen bei uns begrüßen und christliche Glaubensinhalte erklären und zum Austausch einladen.



Foto oben: Skyline, Melbourne. Foto: Lokesh / Wikipedia
Foto unten: Gottesdienst am Lagerfeuer. Foto: Peter Demuth

Im Jahr des Reformationsjubiläums beschäftigte unsere Gemeinde nicht nur Themen der Reformation und unseres Glaubens sondern auch eigene interne Reformprozesse. Im Januar 2017 stellte unsere Gemeinde ihr neues Leitbild für den Zeitraum 2017-2021 vor. Und in den nächsten Wochen wird ein neuer Masterplan vorgestellt der zukünftig richtungsweisend sein wird für Bau- und Renovierungsarbeiten auf unserem Kirchengelände die unserem Leitbild und der verbesserten Verkündigung des Evangeliums dienen werden.

Zudem freuen wir uns auf den Monat Oktober 2017. Den Reformationsmonat beginnen wir mit unserer jährlichen Gemeindefreizeit und feiern gemeinsam mit der Dreifaltigkeitsgemeinde Reformation durch die Aufführung eines Luthermusicals, eines ökumenischen Festkonzertes und dem Festgottesdienst am 31. Oktober.

ASIEN: GRUSS AUS ASHGABAT IN TURKMENISTAN – VON MATHIAS WANGLER

Pfr. Meyer hat mich ermuntert, bei meinen dienstlichen Reisen in verschiedene Länder der Erde gelegentlich Fotos von „Kirchen“ zu übermitteln. Bisher und auch in der nächsten Zeit war / bin ich in Ländern Asiens, wie Vietnam, Kirgisistan, Tadschikistan und nun erneut in Turkmenistan. Turkmenistan liegt am Ostufer des Kaspischen Meeres, hat eine Landfläche des 1,4-fachen Deutschlands und nur 6 Millionen Einwohner. Es liegt an der historischen „Seidenstraße“ und grenzt im Norden an Kasachs-

Pastor Peter Demuth wurde in Rumänien geboren. Er studierte in Hermannstadt (Rumänien) und Leipzig (Deutschland) Theologie. Anschließend war er Pfarrer der Honterusgemeinde in Kronstadt (Rumänien).



Seit Dezember 2015 ist er Pfarrer in der Johannesgemeinde in Springvale. Seine Frau Anna und er haben zwei vierjährige Söhne: David und Samuel. Einer seiner Lieblingsbibelsprüche steht in 1. Johannes 4,16: „Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, welche Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“

Weitere Infos: stjohnsgerman.com/

tan und Usbekistan sowie im Süden an den Iran und Afghanistan. Große Teile des Landes bestehen aus Wüsten. Das Land ist reich an Erdgasvorkommen, die das größte Exportgut darstellen. Daneben gibt es eine ausgeprägte landwirtschaftliche Bewirtschaftung.

Turkmenistan wurde durch die Abspaltung von der ehemaligen Sowjetunion im Jahre 1991 wieder unabhängig. Gerade vor wenigen Wochen, im Oktober, hat man dazu das 25-Jährige Jubilä-



Die größte Moschee Asiens in Ashgabat, der Hauptstadt Turkmenistans. Foto: Mathias Wangler

um gefeiert. Das Land ist sehr stolz auf seine Neutralität und bezeichnet sich gerne als „die Schweiz Asiens“. Die einheimischen Menschen sind alle muslimischen Glaubens. Am vergangenen Sonntag habe ich in der Hauptstadt Ashgabat die größte Moschee, ein Wahrzeichen des Landes, besucht. Es handelt sich sogar ganz offiziell um die größte Moschee von ganz Asien. Sie bietet sage und schreibe 15.000 Gläubigen Platz und ist rund um die Uhr geöffnet.

Haslach ist ein gutes Beispiel für den so wichtigen interreligiösen Dialog. Ich begrüße dieses Engagement ausdrücklich. Die persönliche Begegnung mit dem

„Erlebnis des Anderen“ ist die wichtigste Voraussetzung für Toleranz, Verständnis und Zusammenhalt. In diesem Sinne grüße ich Sie alle aus Ashgabat / Turkmenistan mit diesem Foto des Glaubenszentrums der hier lebenden Menschen.

Mathias Wangler arbeitete 40 Jahre für die Sparkasse Haslach-Zell, mehr als 20 Jahre war er der Vorstandsvorsitzende. Als Berater für den Deutschen Sparkassenverband ist er im Augenblick vor allem in Asien tätig. Er ist katholisch.

Weitere Infos:

www.turkmenistan.gov.tm/_eng/
de.wikipedia.org/wiki/Turkmenistan



Turkmenin in Nationaltracht
Foto: Abdulnr / Wikipedia



Mathias Wangler
Foto: Weber / Schwarzwälder Bote



Die Deutsche Kirche in Teheran von innen.

Foto: EKD-Auslandsgemeinde

ASIEN: GRÜSSE AUS TEHERAN - EVANGELISCHE GEMEINDE DEUTSCHER SPRACHE IN IRAN - VON KIRSTEN WOLANDT

Ein bisschen versteckt liegt unsere Kirche im Stadtteil Gholhak im Norden Teherans. Das ist nicht untypisch für eine christliche Kirche im Iran, die meisten sind von einer Mauer umgeben und liegen im Hof. Erkennbar sind wir trotzdem: Gemeinde Deutscher Sprache steht groß und deutlich am Eingangstor. Seit 1962 ist das so. Nachdem 1957 deutsche und schweizerische „Gastarbeiter“ die Gemeinde gegründet hatten, war man es bald leid, nur zur Miete und in fremden Räumen zu existieren. Zu dieser Zeit lebten ca. 5000 Deutsche im Iran, deren Zahl bis zur Revolution 1979 auf über 10.000 anstieg. Die Pfarrer werden von der EKD für sechs Jahre in die Arbeit entsandt.

Heute ist es eine überschaubare Anzahl von Menschen, die sich in der Kirche zusammenfindet. Jeden Freitag zum Gottesdienst, und dienstags kommen vor allem die im Land lebenden deutschen Frauen. Sie nutzen die Gelegenheit, Freundschaften und Kontakte zu pflegen. Für alle, die dauerhaft im Land leben und auch für die, die nur auf Zeit hier sind, ist die Gemeinde ein Stück Heimat.

Deutlich wird das vor allem in der Weihnachtszeit, wenn wir uns auf einen der Höhepunkte im Jahresablauf, den traditionellen Weihnachtsbasar, vorbereiten. Da werden Adventskränze gebunden, Plätzchen gebacken, Sauerkraut in einem großen

Fass angesetzt. Aus Deutschland kommt dann eine riesige Lieferung von Christstollen und Lebkuchen. Trotzdem schotten wir uns nicht in einer deutschen Welt ab, sondern leben mitten in unserem iranischen Umfeld. Von besonderer Bedeutung sind dabei auch die „Gemeindereisen“, die wir ein- bis zweimal im Jahr unternehmen, und die immer auch zum Ziel haben, die anderen religiösen Minderheiten (neben den Christen auch Juden und Zoroastrier) kennen zu lernen.

Im Iran leben wir als (protestantische) Christen als kleine Minderheit. Die anderen offiziell anerkannten christlichen Gruppierungen, also die Armenier, Chaldäer, Assyrer und Katholiken haben insgesamt nur rund 70.000 Mitglieder. Protestanten gibt es wenige und auch in der deutschen Gemeinde fragen wir nicht nach der Konfession. Es gibt auch zurzeit keine deutschsprachige katholische Seelsorge. Jeder, der kommt, ist uns willkommen und wichtig. Mit der Gemeinde verbunden ist auch eine internationale protestantische Gemeinde, die ihre Gottesdienste auf Englisch feiert. Ihre Mitglieder kommen aus vier Kontinenten. Regelmäßig feiern wir auch gemeinsame Gottesdienste. Dass man sich in einem so stark islamisch geprägten Land wie dem Iran über die eigenen Glaubensinhalte und -überzeugungen in besonderer Weise Gedanken macht, liegt auf der Hand. Die vertrauten kirchlichen

Traditionen rücken einem wieder näher, Gespräche über den Glauben entstehen oft auch zwischendurch und nebenbei.

Wer uns kennenlernen möchte, kann sich informieren auf www.kirche.ir oder gerne auch persönlich vorbei schauen. Seit einigen Jahren ist der Iran ein Land mit wachsenden Touristenzahlen, gerade auch aus Deutschland. Viele Gruppen besuchen auf ihrer Rundreise auch unsere Kirche: Chosh amadid - herzlich willkommen!

Pfarrerin Kirsten Wolandt arbeitete nach ihrem Studium und Vikariat ein Jahr als Auslandsvikarin in der Deutschen Gemeinde in Paris, danach für zehn Jahre als Gemeindepfarrerin in Essen. Es folgten sechs Jahre Auslandsfarramt in Lagos/Nigeria und sieben Jahre im Gemeindepfarramt in Düsseldorf. Seit Sommer 2016 arbeitet sie für die Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Iran in Teheran. Ihr Mann arbeitet als Lehrer an der Deutschen Botschaftsschule, die drei Töchter sind alle in der Ausbildung in Deutschland. Ihr Konfirmationsspruch steht in 2. Thessalonicher 1,7: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Weitere Infos:

“One-Way Ticket nach Teheran. Deutsche Frauen im Iran erzählen“, Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Iran (im Buchhandel)

Websites:

www.kirche.ir und www.iran.de



Ein Eingang zum großen Bazar von Teheran
Foto: Hansueli Krapf / Wikipedia



Skyline von Teheran. Die bei weitem wichtigste Einnahmequelle des Landes ist der Verkauf von Erdöl.
Foto: Amir 1140 / Wikipedia.



Blick vom Ogon-Gipfel auf die Bucht von Hiroshima. Im Hintergrund das Mazda-Werk und ein Frachter für den Export neu gebauter Fahrzeuge. Hier waren während des Ersten Weltkriegs deutsche Kriegsgefangene interniert. Sie haben unter anderem das Fußballspiel sowie den inzwischen äußerst beliebten Baumkuchen in Japan eingeführt.
Foto: Joachim Eitel

ASIEN: VON KIRCHEN UND KIRCHENIMITATEN - GRÜSSE VON CHRISTEN IN JAPAN - VON JOACHIM EITEL

Die Gegend ist mir wohl bekannt. Als ich einige Jahre lang auf der anderen Seite des Flusses wohnte, kam ich oft mit dem Fahrrad hier vorbei oder habe beim Joggen vom nahen Hügel aus auf diese Häuser herabgeblickt. Auch seitdem wir 2009 nach Haslach gezogen sind, und wir die Heimat meiner Frau Keiko nur noch einmal im Jahr besuchen, führt mich mein Weg vom Haus meiner Schwiegermutter ins Stadtzentrum immer wieder hier durch. Ganz bewusst wahrgenommen hatte ich diesen Ort jedoch vor anderthalb Jahren als mir Onkel Eiji, der Bruder meines bereits verstorbenen Schwiegervaters, zeigte wo er sich als Dreizehnjähriger bei der Atombombenexplosion seine Verbrennungen zugezogen hatte und verstrahlt wurde. Inzwischen ist auch Onkel Eiji von uns gegangen. Er war der letzte in der Familie, der sich noch an jenen Tag im August 1945 erinnern konnte.

Nun bin ich wieder mal an dieser Brücke, an der die Friedensallee beginnt und suche die Kirche.

Obwohl ich mich hier besser auskenne, als in den meisten anderen Stadtteilen Hiroshimas, war mir die Lutherisch-Evangelische-Kirche bislang nie aufgefallen. Das ist auch nicht weiter überraschend, denn echte Kirchen sind hier oft in Gebäuden untergebracht, die sich architektonisch kaum von den benachbarten Apartment- und Bürohochhäusern unterscheiden. Das trifft auch auf die evangelische Kirche Hiroshimas zu. Im gleichen zehnstöckigen Gebäude befinden sich neben der Kirche auch die kircheneigene KiTa sowie die Hauptverwaltung einer Bäckereikette und zahlreiche Büros weiterer Firmen.

Da ich eben von echten Kirchen gesprochen habe, will ich auch die anderen nicht unerwähnt lassen. Die Kirchenimitate, wie ich sie nenne. Diese sind mit ihren spitzen Glockentürmen oder den imposanten Renaissancekuppeln im japanischen Straßenbild viel präsenter als die eigentlichen Gotteshäuser, stehen aber in keinem Bezug zu den Kirchengemeinden unterschiedlicher Konfessio-

nen, in denen die wenigen christlichen Japaner organisiert sind. Kirchenimitate mit ihren Bleiglasfenstern und den perfekt gepflasterten Vorplätzen dienen als reine Event Locations. Im Innern werden japanische Paare von Ausländern in Messgewändern zu Mann und Frau erklärt, weil diese an Priester in Hollywoodfilmen erinnern und eine Trauung vor der Kulisse des Kreuzes auch hier als besonders romantisch gilt. Während meiner Zeit in Hiroshima habe ich direkt neben der sogenannten St. Raphael Church gewohnt und konnte von meinem Balkon aus das allsamstägliche Schauspiel beobachten, bei dem die Brautpaare im Rolls Royce des Kirchenbetreibers vors Portal gefahren wurden.

In den letzten Jahren habe ich diese Hochzeits-Disney-Lands mit vergleichbarer Selbstverständlichkeit ignoriert wie die hellerleuchteten Pachinko-Spielhallen die ich ebenso zu den entbehrlichen Errungenschaften japanischer Schaffenskraft zähle. Was die Paare betrifft, die sich hier trauen lassen, so hatte ich anfangs noch mit leicht verächtlichem Unverständnis von meiner Wohnung aus auf sie herabgeblickt, imitierten sie doch der Show wegen eine Religion deren Glaube sie nicht teilten.

Mit der Zeit aber habe ich meinen Frieden gemacht mit diesem Aspekt der japanischen Lebensweise.

Das mag zum einen daran liegen, dass ich einige Male von Freunden zu ihren Hochzeiten in ebensolche „Kirchen“ eingeladen wurde, zum andern aber am



Brautpaar vor der St. Raphael Hochzeitskirche in Hiroshima. Foto: Joachim Eitel

wachsenden Verständnis der hiesigen Kultur.

Weder der Buddhismus noch der Shintoismus verbietet es seinen Gläubigen gleichzeitig andere Götter anzubeten. So sieht hier niemand einen Widerspruch darin, mit Neugeborenen zum Shinto Schrein zu gehen um deren Glück und Gesundheit zu erbeten, gleichzeitig aber die Verstorbenen nach buddhistischem



Die Ev.-Lutherische Kirche in Hiroshima. Foto: Joachim Eitel

Ritual zu bestatten. Warum also sollte man dann nicht auch vor dem Kirchenaltar heiraten oder unter dem Weihnachtsbaum Lieder über Christi Geburt singen? Heute aber feiern wir nicht Weihnachten sondern das Osterfest während draußen die Kirschbäume in voller Blüte stehen. Noch im Foyer bin ich über die Schlange überrascht, in der die Gottesdienstbesucher darauf warten, sich in eine Anwesenheitsliste einzutragen. Obwohl sich mir deren Sinn nicht erschließt, stelle auch ich mich brav an und schreibe meinen Namen in Katakana, den Schriftzeichen, die für nicht-japanische Namen und Fremdwörter benutzt werden. „Joachim Eitel“ ist der einzige Name in dieser Schrift und ich bleibe heute auch der einzige Ausländer.

Im Kirchenraum fallen mir zuerst einige als Wandschmuck aufgehängte Schrifttafeln auf. Ich glaube einzelne deutsche Wörter auszumachen, sitze aber zu weit hinten um zu erkennen ob es sich dabei um Bibelverse oder Lutherzitate handelt.

Der fensterlose aber gleichmäßig ausgeleuchtete Kirchenraum, dessen warmer Holzdielenboden im Kontrast zu den blanken Sichtbetonwänden steht, wirkt mit ca. 120 Gläubigen gut besucht.

Der Gottesdienst unterscheidet sich lediglich durch die Sprache von dem in einer deutschen Kirche. Während der Predigt betrachte ich Pfarrer Itō und fühle mich durch sein Äußeres, vor allem jedoch durch seine Gestik an den Vater meiner Gastfamilie erinnern, bei der ich 1995 vier



Buddhistischer Tempel in Japan. Foto: 663highland / Wikipedia

Wochen verbracht hatte um Japanisch zu lernen. Auch er, dessen Name ich inzwischen vergessen habe, war ein Mann des Glaubens: ein buddhistischer Priester.

Ob auch Pfarrer Itō all morgendlich acht Zeitungen unterschiedlicher politischer Ausrichtung liest? Mein Gastvater hatte mir damals erklärt, wer sein Leben den Menschen widme müsse verstehen, was die Menschen bewegt. Damals schon dachte ich, dass dies genauso gut auch das Motto eines christlichen Geistlichen hätte sein können.

Nach dem Gottesdienst bilden sich im Vorraum schnell einzelne Grüppchen. Ohne den Gesprächen zu folgen, kann ich mir vorstellen, dass es sich um den gleichen Smalltalk handelt wie vor der heimischen Kirchentür. Eines aber ist anders: Ich habe den Eindruck, dass sich hier eine eingeschworene Gemeinschaft trifft. Anders kann es ja nicht sein, in einem Land in dem sich nur 1 bis 2% der Bevölkerung zum Christentum bekennen. In einem Land, in dem dieses noch bis 1868 verboten war und ein- oder zweihundert Jahre früher noch Menschen ihres Glaubens wegen getötet wurden. Vielleicht denke ich aber auch nur, dass den japanischen Christen ihre Kirche besonders wichtig ist, wie ich schon so vieles über die Japaner gedacht habe und mir mit den Jahren dann eigenstehen musste, falsch gelegen zu haben. So wie bei den Paaren die ich anfangs für ignorant und oberflächlich gehalten hatte, nur weil sie sich in einer Kitschkirche von einem falschen Pfarrer haben trauen lassen.



Joachim Eitel (verheiratet / 2 Kinder) ist katholisch und wurde 1979 gefirmt. Anfang der 1990er-Jahre erlernte er aus beruflichen Gründen die japanische Sprache. Nach einem knapp zehnjährigen Japanaufenthalt kehrte er 2009 in seine Geburtsstadt Haslach zurück, von wo aus er als Europarepräsentant mehrere Japanische Unternehmen vertritt.

Weitere Infos:

„Japanische Abwege“ / Roman (2014)

von Joachim Eitel

„Als die Atombombe Omas Strohhut ins Meer wehte“ / Familienerinnerungen aus Hiroshima (2016)

„Mut zur Feigheit; Berlin - Tokio 1945“ / Roman (2017)

www.facebook.com/pg/HiroshimaLutheranChurch/posts/
www.joachim-eitel.de

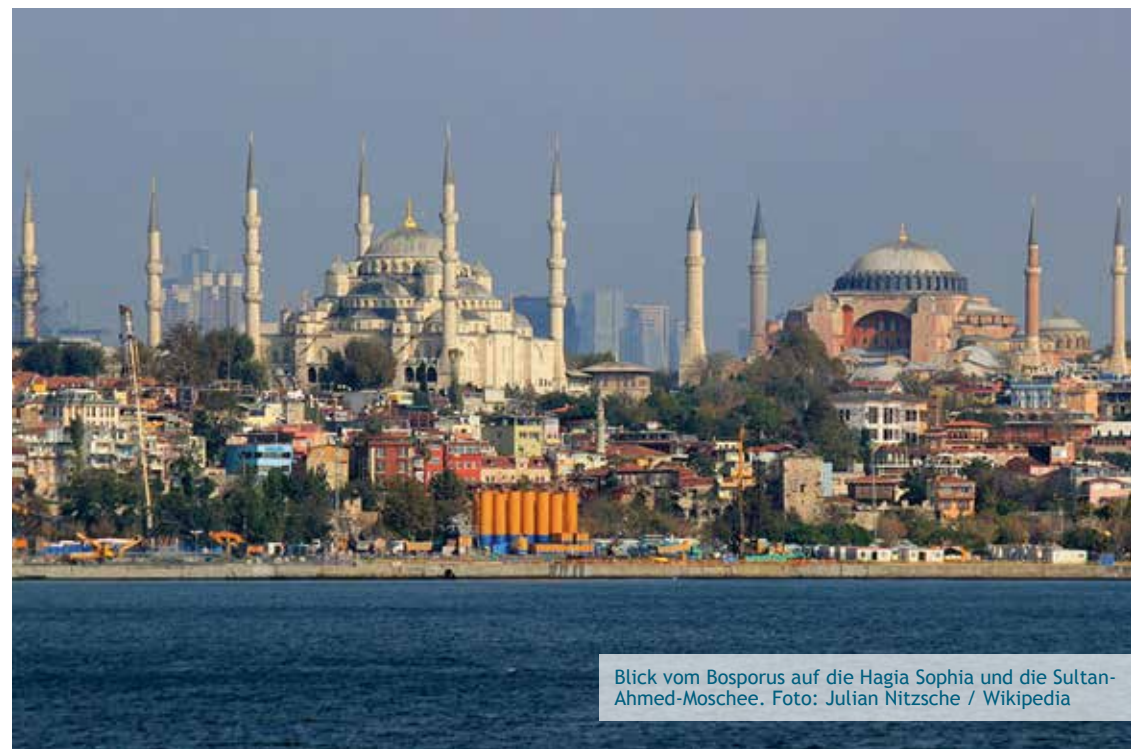


ZWISCHEN ASIEN UND EUROPA: GRÜSSE VON DER EVANGELISCHEN GEMEINDE DEUTSCHER SPRACHE IN DER TÜRKEI – VON URSULA AUGUST

Seit 1843 existiert die evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei. Sie wurde als „Migrantengemeinde“ gegründet, als Deutschland aufgrund seiner wirtschaftlichen Lage ein Auswanderungsland war. Mitte des 19. Jahrhunderts kamen deutschsprachige Handwerker nach Istanbul und in den 1830er und 40er Jahren siedelten sich auch deutsche Kaufleute an. Der Bau der Bagdadbahn bot neue Verdienstmöglichkeiten. Hinzu kamen Angehörige des diplomatischen Dienstes und des Militärs. Mit der zunehmenden Zahl deutscher Migranten gingen Gründungen deutschsprachiger Einrichtungen wie Schulen, Kinder

gärten, Krankenhäuser, Institute und Stiftungen einher. Im 20. Jahrhundert waren es Flüchtlinge aus dem nationalsozialistischen Deutschland, später auch deutsche Frauen und Männer die „in die Türkei heirateten“. Entsandte deutscher Firmen und internationaler Banken und ihre Familien prägen bis heute das Gemeindebild. Dazu kommen Künstler, Medienvertreter und Studierende der internationalen Hochschulprogramme.

Anfänglich erlangte die Gemeinde den Status einer semiautarken Religionsgemeinschaft, deren innere Verwaltung sowie rechtliche und religiöse Angele-



genheiten nicht der osmanischen Regierung unterlagen. Die preußische Gesandtschaft übernahm den Schutz über die Gemeinde. Ein „Ferman“ des Sultans ermöglichte den Bau einer eigenen Schule, eines Krankenhauses und der Kirche. Nach 1923 und erneut nach dem Zweiten Weltkrieg geriet die Gemeinde in eine rechtliche Grauzone, die bis heute anhält. Sie hat keinen eigenen Rechtsstatus, die Eigentumsfragen an den Grundstücken sind ungeklärt. Sie ist „toleriert.“ Dennoch gehört diese Gemeinde zum festen Bestandteil der kirchlichen Landschaft in der Türkei. Manche nennen sie eine „historische protestantische Kirche in der Türkei“, andere „Ausländergemeinde“.

Die „Alman Protestan Kilesesi“ steht aber auf der Einladungsliste des Bürgermeisters zu kulturellen, politischen oder religiösen Veranstaltungen, wie z.B. beim Iftah-Essen im Ramadan. In der Selbstvorstellung der Stadt Istanbul ist die Kreuzkirche als „Gebetsstätte“ aufgelistet. Sie gilt als Ort der kulturellen und künstlerischen Begegnung.

Die Seelsorge und gottesdienstliche Begleitung erstrecken sich auf das gesamte Gebiet der Türkei, bis auf die Südküste, wo es ein eigenes kirchliches Angebot im ökumenisch arbeitenden St. Nikolausverein gibt.

Bis heute liegt das Zentrum der Gemeinde aber mit der Kreuzkirche in Beyoğlu, es gibt aber auch Filialgemeinden z.B. in Ankara, Bursa und Izmir. In Istanbul findet sonntäglich Gottesdienst statt, hier tref-



Die Kreuzkirche der Deutschen Evangelischen Gemeinde in Istanbul. Foto: Ursula August

fen sich die Gemeindekreise und Konfirmandengruppen. In Zusammenarbeit mit den katholischen deutschsprachigen Auslandsgemeinden finden Gemeindeabende und Vorträge zu christlichen und gesellschaftlichen Themen statt; und zu vielen Gelegenheiten im Jahr werden kleinere oder größere Feste gefeiert.

In der Gemeinde werden außerdem christliche, interreligiöse Reisegruppen und politische Delegationen empfangen, die sich über das Leben und der

Kirchen und die Situation in der Türkei informieren wollen.

Für die Sozialarbeit in der Gemeinde ist eine Diakonin zuständig. Sie kümmert sich um alte und kranke Menschen mit Besuchen und finanzieller Unterstützung und organisiert regelmäßige Senioren- und Frauen-Treffen, gibt unkomplizierte Hilfen und Beratungen für Einzelne in Not geratene.

Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen katholischen Gemeinden und weiteren Kirchen in Istanbul. Gelebte Ökumene findet u.a. in der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen und beim Frauenweltgebetstag ihren Ausdruck. Sie engagiert sich in einem interkonfessionellen Flüchtlingsprojekt (IIMP). Der Kontakt zu anderen in der Türkei wirkenden Kulturmittlern (Stiftungen, Instituten) und die Ausgestaltung gemeinsamer Projekte ist sehr wichtig.

Die Gemeinde trägt sich, neben einem 20%tigen Zuschuss durch die EKD, finanziell selbst. Anders als in Deutschland ist man als getaufter Christ jedoch nicht automatisch Mitglied: Die Gemeinde ist eine Freiwilligkeitsgemeinde. Möchte man Mitglied werden, kann man mit einem Aufnahmeantrag beitreten und einen Gemeindebeitrag zahlen. Gegenwärtig gehören zur Gemeinde ca. 280 eingeschriebene Mitglieder, von denen viele nur auf Zeit in der Türkei leben. Dies führt zu einer hohen Fluktuation. Jedes Jahr verlassen fast 20 % der Mitglieder die Gemeinde. Die Gemeinde ist für

die kontinuierliche Arbeit deshalb immer auch auf Spenden und Kollekten aus dem In- und Ausland angewiesen.

Mit ihrer Arbeit hofft sie allen, auch denen, die die Angebote weit über den Kreis der eingeschriebenen Gemeindeglieder hinaus nutzen, ein Stück Zuhause und geistliche Heimat anbieten zu können. Der „interreligiöse“ Dialog mit dem Islam hat sich in den vergangenen Jahren auf verschiedenen Felder gestaltet: bei Besuchen zwischen Kirche und nahegelegenen Moscheegemeinden, bei Einladungen in der Nachbarschaft anlässlich religiöser Feste, im Austausch von Erasmusstudierenden mit muslimischen Studierenden der theologischen Fakultäten des Landes, vor allem aber in der seelsorgerlichen Begleitung bei Kasualien und in der Begleitung von interreligiösen Ehen und Familien.

In den vergangenen 3 Jahren war die Arbeit der Gemeinde auch geprägt von der gesellschaftlichen Entwicklung in der Türkei. Hier sind u.a. die Terroranschläge des IS, der Krieg im Nachbarland Syrien, durch den große Flüchtlingsströme auch in die Türkei kamen, der Putsch im Jahr 2016, und die anhaltenden Verhaftungen von Oppositionellen und Journalisten, Anfeindungen nach der Armenierresolution, zu nennen. Viele Gemeindeglieder verließen verunsichert die Türkei. Im Leitbild der Gemeinde heisst es weiterhin: „Wir wollen mit anderen gemeinsam der Stadt Bestes suchen“, den christlichen Wertekanon und das Menschenbild kooperativ mit den säkularen Werten einer zivilen Gesellschaft ins Gespräch bringen und uns für Menschenrechte, Frieden und religiöse Toleranz einsetzen.“



Ursula August war von 2011 bis Mitte 2017 Pfarrerin der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei. Zuvor war sie Gemeindepfarrerin im Ruhrgebiet. Dort seit über 20 Jahren engagiert im Christlich-islamischen Dia-

log, u. a. beim Abrahamsfest in Marl, als Islambeauftragte im Kirchenkreis und in der Mitarbeit bei Dialogforen des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Nach ihrer Rückkehr aus der Türkei im August 2017 arbeitet sie als Dozentin im Pädagogischen Institut der Westfälischen Landeskirche für den interreligiösen Dialog und die Friedensbildung an Schulen. Ihr Motto in der Dialogarbeit steht in 1. Petrus 3,15: "Gebt allezeit Auskunft gegenüber jedermann von der Hoffnung die in Euch ist, Christus".

Weitere Infos

de.wikipedia.org/wiki/Istanbul
www.evkituerkei.org/

AFRIKA – GRÜSSE AUS TANSANIA / OSTAFRIKA – VON HELGA ARMBRUSTER

In Mbesa, einem großen Buschdorf im Süden von Tanzania, betreibt das Forum

Wiedenest (ein freikirchliches Missionswerk) schon seit über 50 Jahren Gemein-



degründungs- und diakonische Arbeit. Dazu gehört auch eine private christliche Grundschule.

Die einzügige Grundschule Mkwaju ist eine Privatschule in kirchlicher Trägerschaft und steht allen tansanischen Kindern offen. Ca. 100 Schüler sollen in ihrer siebenjährigen Grundschulzeit hier bestmöglich gefördert werden (fachlich, persönlich, geistlich). Seit letztem Jahr bietet das Missionswerk darüber hinaus ein kleines Internat für auswärtige Kinder an. Die Schule finanziert sich durch das Schulgeld sowie Spenden. Im Moment arbeiten hier zehn einheimische Lehrer, davon ist einer der Schulleiter.

Helga Armbruster erzählt: „Neben meiner Arbeit als Fachlehrerin habe ich die Rolle des Arbeitgebers und der Beraterin. Dazu gehört das Begleiten verschiedener gewachsener Arbeiten in die Selbständigkeit. So habe ich beispielsweise neulich eine Supervision für das neue einheimische Ärzteteam in unserem Hospital begonnen und halte regelmäßig Seminare zu verschiedenen Themen, die mit Führung und Leitung zu tun haben. Zudem gibt es Stationsabläufe zu koordinieren und immer wieder müssen neue Missionare eingeführt und begleitet werden. Darüber hinaus engagiere ich mich in verschiedenen ehrenamtlichen Aufgaben als Mitglied des Missionsvorstandes.

Das Leben in einer ganz anderen Kultur ist nicht immer einfach. Aber ich lerne hier sehr viel und habe viele Möglichkeiten zur Entfaltung meiner Persönlichkeit. Ich sehe mich von Gott hierhergestellt



Bild oben: ABC-Schützen an der Schule in Mbesa. Zweites Bild: Leitungskreis der Mission und des einheimischen Gemeindeverbundes. Vorne rechts: Helga Armbruster. Fotos: Helga Armbruster

und beschenkt mit einer erfüllenden Aufgabe in einem Umfeld warmherziger Menschen.“

Helga Armbruster (geboren 1967) stammt aus Bad Rippoldsau-Schapbach. Sie ist gelernte Grund- und Hauptschullehrerin und lebt seit 23 Jahren in Tansania. Einer ihrer Lieblingsbibelsprüche steht in

Psalm 84,12: „Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild. Der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.“

Weitere Infos:

www.wiedenest.de
www.tanzania-gov.de/tourism/general-info

EUROPA - ST. PETRIKIRCHE IN ST. PETERSBURG – VON MARINA CHUDENKO

Die Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Petri-Gemeinde in St. Petersburg beging in 2013 das 300. Gründungsjubiläum.

Mit der Fertigstellung der neuen Kirche am Newskij Prospek 1730, Eröffnung der Petrischule 1762, und dem Aufbau der Diakonie ab 1817 stieg sie zur bedeutendsten lutherischen Gemeinde im russischen Reich auf. Zum Ende des 18. Jahrhunderts war die deutsche Gemeinde in St. Petersburg sehr zahlreich vertreten - die Deutschen bildeten fast die Hälfte aller Ausländer. Aus diesem Umfeld entstehen nachher nicht wenige Staatsmänner, Gelehrte, Architekten, Führungskräfte des Militärs, Bankier, Unternehmer und Fabrikanten.

1838 wurde das neue große Kirchengebäude der Petrikerche nach dem Entwurf des Architekten Qalexander Brüllov eingeweiht. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zählte die Gemeinde fast 20.000 Gemeindeglieder.

Von 1937 bis 1988 hat die St. Petri-Gemeinde nicht existiert. Ihre Kirche wurde bis 1992 u.a. als Schwimmbad zweckentfremdet. Mit dem ersten evangelischen Gottesdienst am 23. Oktober 1988 in deutscher Sprache, noch im da-

maligen Leningrad, durch den Superintendenten in der UdSSR Harald Kalnins, begann sich die Gemeinde wieder neu zu versammeln. Nach 50 Jahren kamen Menschen wieder, die getauft wurden oder noch als Jugendliche am Gemeindeleben teilgenommen hatten. Sie und ihre Nachkommen fühlten sich immer noch der Gemeinde zugehörig.

Die St. Petri-Gemeinde hat es dann geschafft, aus diesen Wurzeln neue Triebe hervorzubringen. Ihr Haus, die Petrikerche, ist heute wieder ein geistliches und kulturelles Zentrum im Herzen von St. Petersburg.

Die evangelisch-lutherische Gemeinde mit ihren etwa 300 Mitgliedern hat das kirchliche Leben wieder aufgenommen. Jeden Sonntag um 10:30 Uhr beginnt der Gottesdienst in der Petrikerche. Die St. Annen und St. Petrigemeinde veranstaltet mit der zu Pfingsten 2017 eingebauten großen Orgel Willy Peter die Orgel- und auch andere Konzerte und nimmt an verschiedenen Wohltätigkeitsprojekten aktiv teil. Darüber hinaus pflegt sie ei-



Weihnachtsgottesdienst 2015 in der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinde in St. Petersburg. Foto: Marina Chudenko

nen intensiven Austausch zu anderen lutherischen Gemeinden in Russland. Täglich ist sie für Besucher von 9.00 bis 21.00 geöffnet.

Marina Chudenko ist Leiterin der Kanzlei des Erzbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands, August Kruse.

Weitere Infos:

de.wikipedia.org/wiki/Evangelisch-Lutherische_Kirche_in_Russland,_der_Ukraine,_in_Kasachstan_und_Mittelasien
www.elkras.ru

EUROPA: GRÜSSE VOM SONNENUNTERGANG AM FELSEN VON ETRETAT (FRANKREICH, NORMANDIE) – VON CHRISTIAN MEYER

Der kleine Küstenort Etretat liegt direkt am Ärmelkanal, in der Normandie, etwa 35 Kilometer entfernt von der Großstadt Le Havre. Der Ort selbst zählt nur etwa 1.600 Einwohner. Aber durch Touristen und Besitzer von Ferienhäusern vergrößert sich die Bevölkerung vor allem in den Sommermonaten um ein Vielfaches.

Die Gegend ist traditionell katholisch geprägt, es gibt aber auch einige protestantische Kirchen. So auch in Etretat.

Die kleine evangelische Kirche („Temple d'Etretat“) wurde 1883 auf Initiative des einflussreichen Pariser Pastors Auguste de Coppet und Jean-Daniel de Visme



In St. Petersburg gibt es viele schöne Kirchen. Hier die russisch-orthodoxe Auferstehungs-Kathedrale. Foto: Dionysius / Wikipedia



Der Strand von Etretat mit dem beliebten Felsvorsprung, genannt „Nadel“ („aiguille“).
Foto: Wikipedia Foto: Dionysius / Wikipedia

erbaut. Dem Pariser Banquier Charles Louis Sautter ist in der Kirche bis heute ein Dankesschild gewidmet. Er war einer der wichtigsten Financiers des Kirchenbaus, kaufte das Grundstück. Durch den „Temple Protestant“ konnten Pariser Bürger fortan auch an ihrem Ferienort Etretat evangelische Gottesdienste feiern. Die Kirche gehört zur Evangelischen Kirchengemeinde Le Havre - Montvilliers - Etretat. Im Sommer finden hier Gottesdienste und andere Veranstaltungen statt. Dafür kommen von Juni bis August evangelische Pfarrer und leben in einem kleinen Haus hinter der Kirche. So auch Pfarrer Meyer aus Haslach.

Von Juni bis August lädt die evangelische Gemeinde Bürger und Urlaubsgäste zu Diskussionsabenden in den „Temple Protestant“ ein (rechts, 2. Bild

von oben). Das Foto oben rechts zeigt die Diskussion: „Wie habe ich begonnen, meinen persönlichen Weg zu gehen.“ Von links: Pfarrer Christian Meyer diskutiert mit Catherine Millet, Bürgermeisterin von Etretat, Denis Gancel, Musiker und Gründer der Pariser Werbeagentur Wcie, Didier Roquigny, katholischer Priester. Foto: Isabelle Arson-Guignard, Zeitung Paris-Normandie: www.paris-normandie.fr

Die Evangelische Kirche von Le Havre (3. und 4. Bild rechts von oben) wurde im 16. Jahrhundert gegründet. Großen Zulauf bekam sie dank des Hafens von Le Havre durch englische Geschäftsleute vor 150 Jahren. Der heutige „Temple Protestant“ stammt ursprünglich aus dem Jahr 1862. Er wurde aber im 2. Weltkrieg zerstört, dann 1953 wieder im Stil des neuen Le Havres aufgebaut und zuletzt



1990 umgebaut. Emmanuel Rouanet ist zusammen mit seiner Frau, Marion Heyl, Pfarrer für die ca. 650 protestantischen Familien der Gemein-

meinde Le Havre - Montvilliers - Etretat. Emmanuel ist 30 Jahre alt und seit 2012 in der Gemeinde tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Ökumene und diakonische Arbeit. Ein wichtiger Bibelspruch für ihn steht in Matthäus 5,6: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“



Marion Heyl ist seit 2013 als Pfarrerin in der Gemeinde. Zu ihren besonderen Interessen gehören ökumenischer und interreligiöser

Dialog. Darüber hinaus organisiert sie seit vielen Jahren deutsch-französische Kirchenfreizeiten für Jugendliche. Sie feierte 1999 ihre Konfirmation in Dossenheim sur Zinsel im Elsaß. Ein für sie wichtiger Bibelspruch steht in Jesaja 30,15: „Eure Kraft liegt im Stillsein und Vertrauen.“

Weitere Infos:

www.eglise-protestante-unie.fr/le-havre-etretat-montvilliers-p40365
www.paris-normandie.fr
de.wikipedia.org/wiki/%C3%89tretat





Die St. Mary's Kapelle in Edinburgh

Foto: Wikipedia

EUROPA: GRÜSSE AUS GLASGOW UND EDINBURGH (SCHOTTLAND) – VON BARBARA DOBRINDT

Schon in meiner Jugendzeit zählten Irland und Schottland zu meinen Traumländern, doch bot sich erst nach über 35 Jahren die Gelegenheit zu einer Reise, nachdem mein Sohn sein Studium in Glasgow beendete. Schon von der Luft aus erkennt man im Anflug die mächtigen Mauern von Edinburgh Castle, das inmitten dieser beeindruckenden Festungsmauern ein winziges Kirchlein beherbergt: St. Mary's Chapel. Erbaut im 12. Jahrhundert von King David I. als königliche Familienkapelle, ist sie das einzige Gebäude, das bei der Zerstörung von Edinburgh Castle von Robert the Bruce verschont blieb und bis heute noch original erhalten ist. St. Mary's chapel ist das älteste Gebäude von ganz Edinburgh. Noch heute wird sie überwiegend

für Hochzeiten genutzt und beherbergt Platz für 25 Personen.

Bei unserem ersten Rundgang durch Schottland fiel mir sofort eine schöne, alte Kirche auf, in der anscheinend gerade ein sehr lässiger Jugendgottesdienst stattzufinden schien. Aber bei genauerem Hinsehen konnte ich sehen, dass diese Kirche zu einer Art Nachtclub mit Bar und Kino umgebaut worden war.

Auf uns wirkte diese Zweckentfremdung zunächst sehr verstörend, schließlich bleibt ein Gotteshaus Gottes Haus, ein Ort, den man man ehrfürchtig und respektvoll betreten sollte...oder doch nicht? Weht in diesen altehrwürdigen heiligen Mauern auf ganz geheimnisvoll

le Weise vielleicht der Geist Gottes der neuen Generation? Techno statt Choral? Whiskey statt Wein?

Nur etwa 30 Prozent der schottischen Bevölkerung gehören einer Kirche an (Tendenz stark sinkend), so etwas wie Kirchensteuer gibt es nicht. Dafür unzählige Gebäude, manchmal drei an einer Straßenecke. Die Einnahmen schwinden. In Glasgow gibt es Kirchen, die ein indisches Restaurant, ein Dudelsackmuseum, Kaufhäuser oder ein Parkhaus beherbergen. „Champing“, zusammengesetzt aus den Wörtern „Church“ und „Camping“ stellt eine neue, bei Touristen beliebte Form der Unterkunft dar. Schlafen unter Rundbögen mit Fenstern aus Buntglas, Speisen unterm Kruzifix... die Zimmer sind ständig ausgebucht, die Nachfrage steigt.

Wir mögen darüber den Kopf schütteln, doch es gibt nur wenige Alternativen um die unzähligen, überflüssig gewordenen Gotteshäuser zu erhalten. Abriss oder Zerfall. Viele junge Leute hängen dennoch an den Kirchengebäuden, die das Stadtbild prägen. Ein besonderes Flair ginge von diesen Bauten aus, man spüre die Einzigartigkeit darin. Und wer weiß... vielleicht ist es einer der vielen Wege Gottes seine Kinder trotz aller Religions- und Kirchenferne daran zu erinnern, dass der äußerliche Schein nicht darüber wegtäuschen kann, welcher Glanz sich im Inneren verbirgt und uns trägt.

Weitere Infos:
www.churchofscotland.org.uk

Bild oben: Kirche als Kino und Disco.
Bild Mitte: Kirche als Ort zum Campen.
Bild unten: Kirche von außen.
Fotos: Barbara Dobrindt



EUROPA: GRUSS AUS ZUPA GOSPE OD RUZARIJA (KROATIEN) – VON PAUL GROSS (KONFIRMAND 2017/18)

Im Sommerurlaub der Familie auf der kroatischen Insel Split besuchte Konfirmand Paul Groß eine katholische Messfeier. Im Anschluss machte er ein Selfie für den Gemeindebrief mit dem dortigen Priester, don Stipe Mustapic. Die Haslacher Konfirmanden sollen in ihrer Konfizeit zwei Gottesdienste in der Ökumene besuchen. Um den Horizont zu erweitern, bieten Gottesdienste im Urlaub im Ausland dafür eine gute Gelegenheit. Pauls Taufspruch steht in 4. Mose 6,24-26: „Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“



Marienstatue in der Kirche
Foto: Paul Gross



Paul Gross mit dem Priester don Stipe Mustapic
Foto: Paul Gross

EUROPA: GRÜSSE VOM BERGGOTTESDIENST IN OBERBAYERN – VON CHRISTINE ABERLE

Ende August machten wir Urlaub im Zugspitzdorf Grainau. Neben tollen Bergtouren besuchten wir auch bewusst einen ökumenischen Berggottesdienst beim Gschwandner-Bauern in der Nähe von Garmisch Partenkirchen. Nach einem kräftigen Anstieg auf dem Wanderweg erreicht man einen bewirtschafteten Hof mit einer kleinen Hofkapelle. Davor waren Stühle gerichtet mit willkommenen Sonnenschirmen, denn es war ein heißer Augusttag. Die Aussicht war grandios, auf einer Seite freier Blick zum Karwendelgebirge, auf der anderen Seite zum Wettersteinmassiv. Der pensionierte evangelische Pfarrer Martin Stählin kommt aus München und macht hier vier Wochen Urlaubsseelsorge. Berggottesdienste finden an fünf festen Tagen an fünf festen Orten statt, unter anderem auch dienstags auf der Zugspitze. Wolfgang Wedel, ein Organist, der lange Zeit mit dem Opernsänger Rene Kollo auf Tour war, stimmte die Lieder an.



Leider waren wir nur acht Personen, aber so war es auch sehr persönlich. Ein Großteil der Predigt drehte sich um Namen und wie wichtig es ist, mit dem Namen genannt zu werden.

Auch Gott sagt in Jesaja 43,1: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Ein Name gibt uns Würde und Identität. Und die Dinge beim Namen nennen ist sehr wichtig. So können Hindernisse, die uns Menschen trennen, manchmal schnell überbrückt werden:



„ERKANNT...
BENANNT...
GEBANNT“,
das gab er uns
mit auf den Weg.
Sehr nachden-
kenswert.

Foto oben: Berg-
Gottesdienst mit
Pfr. Martin Stählin.

Foto links: Berg-
Kapelle beim
Gschwandnerbauern.
Foto: Christine Aberle

DIE NEUEN KONFIRMANDEN 2017/2018



Milena Brucker (Hofstetten), Valerie Dobrindt (Steinach), Rose Erhardt (Haslach), Maik Geier (Haslach), Marisa Göppert (Fischerbach), Paul Gross (Haslach), Oliver Heizmann (Fischerbach), Jana Keller (Mühlenbach), Jaime Léon (Hofstetten), Paul Mazgon (Haslach), Till Meßmer (Fischerbach), Mario Ohmayer (Haslach), Matteo Räßle (Steinach), Diana Reifschneider (Haslach), Johannes Schneider (Haslach), Daniel Stumpf (Haslach), Alina Trippel (Mühlenbach), Maximilian Wendel (Steinach), Aaron Winter (Fischerbach)

Die 19 Konfirmanden, die im Mai 2018 eingesegnet werden, bei ihrer Freizeit auf dem Fehrenbacherhof im Juli 2017. Rechts am Geländer von unten: Herbert Rittershofer, Pfarrer Meyer, Barbara Dobrindt sowie die Teamer Enya Pfeiffer, Julia Huber, Lara Schöffner, Lara Streif, Annabel Pfaffenrot, Sandra Tolmatshev und Sara Disselhoff. Am KonfiCamp nahmen auch die Konfirmanden aus Hausach und Gutach teil.

Das KonfiCamp startete mit einer Party auf dem Kirchplatz. Das Motto passte zum Reformationsjahr „I am free“ (= „Ich bin frei“).

Der Stuttgarter Diakon René Böckle begeisterte als „DJ Faith“ mit seinem Motto „WIR“ nicht nur die Konfirmandinnen, sondern auch Barbara Dobrindt und Pfr. Meyer.
Infos: www.dj-faith.com Bilder: Ev. Kirche.



BROT FÜR DIE WELT



Auch dieses Jahr machten die Konfis wieder mit bei der Aktion „Konfis backen 5.000 Brote“ des Hilfswerkes Brot-für-die-Welt. Marcus Moser, Inhaber der Bäckerei Jetter, erklärte den Konfis das Bäckerhandwerk.
Fotos: Christian Meyer

KONFIBAND

Mit ihrer KonfiBand gestalteten die Konfirmanden den Familiengottesdienst an Erntedank mit. Dabei verkauften sie auch die selbst gebackenen Brote.

So kamen mehr als 300 Euro Spenden für Brot-für-die-Welt zusammen. Im Anschluss an den Gottesdienst kochte der Kirchenchor für die Gemeinde. Die daraus erzielten Spenden von etwa 300 Euro gingen darüber hinaus je zur Hälfte an das Projekt Fehrenbacherhof und die Freundschaftsbrücke Nicaragua.

Foto: Ev. Gemeinde



WEIHNACHTEN

am 24., 25., 26., 31. Dezember 2017

24.12.17 in der Ev. Stadtkirche

15.00 Uhr Krippenspiel für alle Generationen

mit Kindern, Jugendlichen und Eltern

Liturgie/ Predigt: Martin Hartmann, Pfr. Christian Meyer | Musik: Erik Buboltz

17.00 Uhr Christvesper

Festgottesdienst mit Kirchenchor und weiteren Musikern

Liturgie/ Predigt: Pfr. Christian Meyer | Chorleitung: Christiane Bergsträsser

23.00 Uhr Christmette bei Kerzenlicht

Liturgie: Pfr. Christian Meyer | Musik: Alina Trippel, Maximilian Spathelf

25.12.17 in der Ev. Stadtkirche

10.10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)

Liturgie/ Predigt: Prädikantin Ingrid Meller-Taubmann | Orgel: Erik Buboltz

26.12.17 in der Kath. Kirche St. Arbogast

10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst und

Ökumenischer Kindergottesdienst

Liturgie: Pfr. Helmut Steidel, Pfr. Christian Meyer

Orgel: Bernhard Mussler

31.12.17 in der Ev. Stadtkirche

18.00 Uhr Meditationsgottesdienst zum Jahresschluss

Liturgie: Pfr. Meyer | Musik: Fr. Bergsträsser



**Evangelische Kirchengemeinde
Haslach im Kinzigtal**

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten,
Möhlenbach, Steinach, Welschensteinach
www.ev-kirche-haslach.de und www.fehnbacher-hof.de
Möhlenstraße 6, 77716 Haslach



**EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN**

MITHELFFEN - MENSCHEN TREFFEN - ERFAHRUNGEN SAMMELN

*Wo sich zwei oder drei in meinem Namen ehrenamtlich einbringen ... ,
da bin ich mitten unter ihnen ... und die Gemeinde kann wachsen ...*

MITHELFFEN IM GEMEINDEBÜRO

Unsere Gemeinde sucht ab sofort zwei oder drei Menschen, die Lust haben, Frau Bak und Pfarrer Meyer ab und zu im Gemeindebüro zu unterstützen.

AUFGABE 1

Als **IT-HILFE** helfen Sie uns auf Anfrage ab und zu ehrenamtlich, die drei Computer im Pfarrbüro auf dem aktuellen Stand zu halten oder kleinere Probleme zu beheben.
Arbeitsaufwand: Je nach persönlichen Möglichkeiten 1-3 Stunden im Monat.

AUFGABE 2

Als **MITARBEITER / IN** im Besuchsdienst besuchen Sie Jubilare zum Geburtstag und überbringen eine Glückwunschkarte sowie ein kleines Geschenk. Die Besuche können am Tag selber, aber auch nach Absprache in den Tagen nach dem Geburtstag gemacht werden.

Arbeitsaufwand: Ca. eine Stunde (je Besuch). Je nach persönlichen Möglichkeiten ein bis vier Besuche im Monat nach Vereinbarung.

Ansprechpartner: Pfarrer Meyer und Anke Bak

KIRCHENMUSIK: MITSINGEN IM KIRCHENCHOR

Unsere Gemeinde sucht ab sofort zwei oder drei Menschen, die Lust haben, unseren Kirchenchor als Sängerinnen und Sänger ehrenamtlich zu unterstützen.

AUFGABE

Mitsingen in unserem Chor. Derzeit finden jedes Jahr 3-4 Auftritte in besonderen Gottesdiensten statt, aber auch außerhalb von Gottesdiensten.

Arbeitsaufwand: Während der Schulzeit ist jeweils Dienstagabend, 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr Chorprobe. Dazu kommen die 3-4 Auftritte. Wer weniger Zeit hat, kann nach Absprache mit Chorleiterin Christiane Bergsträsser auch als Projektsänger nur bei einzelnen Auftritten mitmachen.

Ansprechpartner: Christiane Bergsträsser und Ingrid Vollmer



**Frage an alle Interessierten
12 Ideen für den Helfer-Pool der Gemeinde**

Evangelische Kirchengemeinde Haslach im Kinzigtal
mit Hofstetten, Mühlenbach, Fischerbach, Steinach
www.ev-kirche-haslach.de und www.ekiba.de



Name: Vorname:

So kann man mich am besten erreichen...

Telefon:

Handy:

E-Mail:

Ich möchte / könnte unverbindlich ab und zu und auf Anfrage...

- | | |
|--|-----------|
| 1) bei Familien- oder Kindergottesdiensten helfen | ja / nein |
| 2) bei Gottesdiensten helfen als Lektor (z.B. Lesen, Gebete) | ja / nein |
| 3) Konfirmanden bei Ausflügen begleiten (Teamer) | ja / nein |
| 4) bei der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde helfen (Internetseite, Fotos oder Artikel für den Gemeindebrief, Plakate oder Flyer gestalten) | ja / nein |
| 5) bei Veranstaltungen helfen (Flohmärkte, Feste, Kuchen backen, Salat vorbereiten, aufbauen, verkaufen) | ja / nein |
| 6) Musik im Gottesdienst machen (Band, Instrument, Gesang) | ja / nein |
| 7) in Chor-Projekten der Gemeinde mitsingen | ja / nein |
| 8) im Pfarrbüro helfen (z.B. Postaussendungen, Versand des Gemeindebriefes, Spendenaktionen) | ja / nein |
| 9) Besuche bei Jubilaren machen (Besuchsdienst) | ja / nein |
| 10) im Schöpfungsgarten (Parkanlage um die Kirche) der Gemeinde helfen | ja / nein |
| 11) Gemeindebriefe austragen | ja / nein |
| 12) etwas ganz anderes machen, nämlich | |



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Abraham zieht in ein neues Land

Auch die Bibel erzählt von Menschen, die ihre Heimat verlassen. Abraham lebte in Kanaan mit seiner Familie. Als es eines Tages aufhörte zu regnen, verdorrten der Boden, die Felder und die Bäume. Tiere und Menschen hungerten. Es war so schrecklich, dass Abraham und seine Sippe beschlossen, sich auf die Reise ins Ungewisse zu machen. So wie Abraham nehmen es heute Menschen aus armen Ländern auf sich, die Heimat zu verlassen. Der Hunger treibt sie davon. Sie hoffen, woanders Arbeit zu finden, um ihre Familien zu ernähren.





Entdecken:

Geh mal in einen türkischen oder arabischen Supermarkt. Bist du neugierig? Probier mal: Halloumi-Käse, Okragemüse oder Sesamgebäck!

Mandelmilch selber machen

Weiche ganze, ungeschälte Mandeln über Nacht in einer Tasse mit Wasser ein. Zerkleinere die Mandeln mit 4 Tassen heißem Wasser in einem Mixer. Gieße die Milch durch ein Sieb in eine Schüssel und drücke die Masse dabei gut aus. Würze die Milch noch mit Orangenschale und Honig.

Nachfragen:

Was heißt „Hallo“ in deiner Sprache? Wie sieht es bei dir Zu Hause aus? Warum trägt deine Mutter ein Kopftuch?



Einladen:

Turnen, singen, Fußball spielen, basteln – all das machen Kinder anderer Länder genauso gerne wie du. Lade einfach ein Kind aus deiner Umgebung dazu ein. So lernt man sich besser kennen.





Mehr von Benjamin ...
 der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

GRUPPEN UND ANSPRECHPARTNER

JUNGSCHAR | freitags 15.00 - 16.30 Uhr (14-tägig)
Kontakt: Annalena Pfaffenrot Tel. 078 32 / 97 78 22
Lara Schäffner Tel. 078 32 / 97 90 35



HAUSBIBELKREIS | mittwochs 20.00 Uhr
Kontakt: Evangelisches Pfarramt Tel. 078 32 / 97 95 90

THEOLOGISCHER FRAUENGESPRÄCHSKREIS | freitags 15.00 Uhr (monatlich)
Kontakt: Eva Hildenbrand Tel. 078 32 / 28 67

KINDERGOTTESDIENST | sonntags 10.10 - 11.00 Uhr (monatlich)
Kontakt: Marianne Keßler Tel. 078 32 / 99 41 43



KIRCHENCHOR | dienstags 19.30 Uhr
Kontakt: Chorleiterin Christiane Bergsträsser Tel. 078 35 / 54 84 00
Chorsprecherin: Ingrid Vollmer Tel. 078 32 / 87 07
Stellvertreterin: Hanni Schaeffer Tel. 078 32 / 17 51

LEKTORENKREIS | Kontakt: Anke Bak und Pfr. Meyer Tel. 078 32 / 31 30

WEBSITE | Webmaster: Franz Schlüter Tel. 078 32 / 97 99 36, Anke Bak

BESUCHSDIENSTKREIS SENIORENGEBURTSTAGE

Haslach: Verena Krämer Tel. 078 32 / 81 30
Ingrid Wittmann Tel. 078 32 / 12 32
Fischerbach: Adelheid Geißelmann Tel. 078 32 / 33 14
Hofstetten: Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28
Mühlenbach: Uli Egenmaier Tel. 078 32 / 50 45
Steinach-Welschensteinach: Bettina Kienzler Tel. 078 32 / 87 34
Heike Kirsch Tel. 078 32 / 59 35

ÖKUMENISCHE TRAUERBEGLEITUNG

Else Heppner Tel. 078 32 / 21 81 | Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28

MARBURGER KREIS HASLACH

Kontakt: Ehepaar Fastenrath Tel. 078 32 / 42 53

AB Evangelischer Treffen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat
Gemeinschaftsverband AB Kontakt: Prediger Harald Weißer, Schloßbergstr. 12,
77761 Schiltach, Tel. 078 36 / 3 78 08 35, E-Mail harald.weisser@ab-verband.org

GOTTESDIENSTE

| | | | | |
|-----------|---------|-----------|---|-----------------|
| Mittwoch, | 22. 11. | 17.30 Uhr | Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst | Bongertz |
| Mittwoch, | 22. 11. | 19.00 Uhr | Buß- und Betttag: Bittgottesdienst für den Frieden | Meyer |
| Sonntag, | 26. 11. | 10.10 Uhr | Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen | Meyer |
| Sonntag, | 3. 12. | 10.30 Uhr | Advent: Familiengottesdienst mit Abendmahl (Saft) + Basar für Nicaragua | Meyer |
| Dienstag, | 5. 12. | 16.00 Uhr | Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst | Zurbrügg |
| Sonntag, | 10. 12. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | Meyer |
| Sonntag, | 17. 12. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | Prill |
| Mittwoch, | 20. 12. | 17.30 Uhr | Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst | Bongertz |
| Sonntag, | 24. 12. | 15.00 Uhr | Heiligabend: Familiengottesdienst mit Krippenspiel | Meyer |
| | | 17.00 Uhr | Christvesper mit Kirchenchor | Meyer |
| | | 23.00 Uhr | Christmette bei Kerzenlicht | |
| Montag, | 25. 12. | 10.10 Uhr | 1. Weihnachtstag: Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) | Meiler-Taubmann |
| Dienstag, | 26. 12. | 10.15 Uhr | 2. Weihnachtstag: Kath. Kirche Haslach: Ökumenischer Gottesdienst | Meyer/rk |
| | | | Ökumenischer Kindergottesdienst | |
| Sonntag, | 31. 12. | 18.00 Uhr | Jahresschlussgottesdienst m. AM (S) | Meyer |
| Dienstag, | 2. 1. | 16.00 Uhr | Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst | Bongertz |
| Samstag, | 6. 1. | 17.00 Uhr | Drei Könige: Evang. Kirche Kirnbach: Gottesdienst | |
| Sonntag, | 7. 1. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | Hartmann |
| Sonntag, | 14. 1. | 10.30 Uhr | Gottesdienst mit Kirchenchor und Traugott Fünfgeld | Meyer |
| Mittwoch, | 17. 1. | 17.30 Uhr | Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst mit Konfis | Meyer |
| Sonntag, | 21. 1. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | |
| Dienstag, | 23. 1. | 16.00 Uhr | Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst mit Konfis | Meyer |
| Sonntag, | 28. 1. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | |
| Sonntag, | 4. 2. | 10.10 Uhr | Gottesdienst zu Konfi-Sozialpraktikas | Meyer |
| Sonntag, | 11. 2. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | Meyer |
| Sonntag, | 18. 2. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | Groß |
| Sonntag, | 25. 2. | 10.10 Uhr | Gottesdienst | |

Alle Termine und Gottesdienste auch unter www.ev-kirche-haslach.de

WIR TEILEN IN DER GEMEINDE FREUDE UND LEIDEN (AUS UNSEREN KIRCHENBÜCHERN)

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
Jesaja 43,1

In den Kirchenbüchern vermerken wir die Namen aller Täuflinge, Brautleute und Verstorbenen der Gemeinde - aber auch die Namen der Gemeindeglieder, die auswärts getauft, getraut oder beerdigt werden. Denn Gott ruft uns bei unserem Namen.



TAUFEN

18. 6. 2017 | Niclas Nitsche | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

18. 6. 2017 | Jason André Truhöl | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

2. 7. 2017 | Lea Apprich | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

2. 7. 2017 | Oskar Hartmut Blattert | Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28,20)

2. 7. 2017 | Otto Mario Blattert | Du stellst meine Füße auf weiten Raum. (Psalm 31,9b)

2. 7. 2017 | Leonie-Marie Hergert | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

2. 7. 2017 | Devin Popp | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

22. 7. 2017 | Thiara Stephanie Moser | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

13. 8. 2017 | Jule Sophie Hamann | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

13. 8. 2017 | Matti Willy Warnecke | Dennoch bleibe ich stets an Dir; denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand. (Psalm 73,23)

26. 8. 2017 | Emma Lilli Bertram | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)



TAUFEN

10. 9. 2017 | David Au | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

15. 10. 2017 | Leon Brokop | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen, dass sie Dich auf den Händen tragen und Du Deinen Fuß nicht an einen Stein stößt. (Psalm 91,11-12)

15. 10. 2017 | Anton Moritz Moser | Denn Weisheit wird in Dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird Deiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird Dich bewahren und Einsicht Dich behüten! (Sprüche 2,10-11)

15. 10. 2017 | Frederick Rauber | Ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. (Psalm 139, 14a)

15. 10. 2017 | Lina Marie Schiller | Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen, dass sie Dich auf den Händen tragen und Du Deinen Fuß nicht an einen Stein stößt. (Psalm 91,11-12)



TRAUUNGEN:

23. 6. 2017 | Matthias Neumaier & Katharina Neumaier, geb. Hettich | Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. (1. Korinther 13,13)

26. 8. 2017 | Christian Bertram & Denise Bertram, geb. Baumann | Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. (1. Korinther 13,13)

23. 9. 2017 | Philipp Zerrer + Madeleine Bohnet | Und ich bete darum, dass Eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung. (Philipper 1,9)

20. 10. 2017 | Frank Kern & Corinna Kern, geb. Heimann | Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet Euch an den niedrigen. Haltet Euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an Euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. (Römer 12,16-18)

28. 10. 2017 | Michael Fuchs & Pamina Fuchs, geb. Timm | Ertragt einander in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. (Epheser 4,2b-3)



BESTATTUNGEN

21. 7. 2017 | Ursula Maria Magdalena Krüger, geb. Frey, 60 Jahre | Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. (Römer 8, 38f)

4. 8. 2017 | Walter Ludwig Zuckschwerdt, 78 Jahre | Ein jegliches hat seine Zeit. (Prediger 3,1)

9. 8. 2017 | Jürgen Michael Reich, 60 Jahre | Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. (EG 65,7)

25. 8. 2017 | Lydia Alma Annaliese Junge, geb. Gabler, 90 Jahre | Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi. (Philipper 1,9-10)

8. 9. 2017 | Erich Emil Bauer, 98 Jahre | Selig, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. (Matthäus 5,8)

14. 9. 2017 | Christel Doll, geb. Schäfer, 73 Jahre | Wenn unser irdisches Haus abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. (2. Korinther 5,1)

15. 9. 2017 | Alfred Horst Gieleßen, 90 Jahre | Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. (Römer 8,18)

5. 10. 2017 | Hertha Bach, geb. Hainke, 66 Jahre | Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst; ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen; Du bist mein!

19. 10. 2017 | Walter Josef Brucker, 54 Jahre | Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. (Psalm 23,1)

17. 11. 2017 | Elfriede Margarete Holz, geb. Fladung, 90 Jahre | Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben... (Röm. 8,38f)

17. 11. 2017 | Ruth Maria Winterer, geb. Vogelsberg, 84 Jahre | Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen. (Psalm 91,11)

KIRCHE IM INTERNET - IMPRESSUM

Die evangelische Landeskirche in Baden | www.ekiba.de
Angebote der evangelischen Bezirksjugend | www.bezirksjugend.de
Veranstaltungen im Dekanat | www.evangelische-ortenau.de

EVANGELISCHES PFARRAMT HASLACH

Mühlenstraße 6 Mail: haslach@kbz.ekiba.de
77716 Haslach www.ev-kirche-haslach.de
Tel. 078 32 / 97959-0 Fax 078 32 / 97959-1
Büro Anke Bak: Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr
Pfarrer Christian Meyer Mail: christian.meyer@kbz.ekiba.de
Sprechstunden nach Vereinbarung
Spenden überweisen Sie bitte auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Haslach bei der Volksbank Kinzigtal eG, BIC: GENODE61KZT
IBAN: DE85664927000088428501



| | | |
|---------------|---|--|
| Kirchendiener | Rolf Heizmann | Tel. 078 34 / 86 46 89 |
| Organisten | Christiane Bergsträsser Erik Buboltz | Tel. 078 35 / 54 84 00 Tel. 078 32 / 9 75 15 05 |
| Chorleiterin | Christiane Bergsträsser | Tel. 078 35 / 54 84 00 |

Caritas-Sozialstation Haslach e.V. Tel. 97 84 80
Diakonisches Werk Ortenaukreis Dienststelle Hausach Tel. 078 31 / 96 69 - 0

MITGLIEDER DES LEITUNGSTEAMS (KIRCHENGEMEINDERAT): Barbara Dobrindt (Vorsitzende) Tel. 078 32 / 97 67 74 | Pfr. Meyer (Stellvertreter) | Traute Walker (Stellvertreterin) Tel. 078 32 / 54 09 | Martin Hartmann Tel. 078 32 / 56 18 | Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28 | Doris Jägel Tel. 078 32 / 14 95 | Marianne Keßler Tel. 078 32 / 99 41 43 | Heike Kirsch Tel. 078 32 / 59 35 Caroline Merkel Tel. 078 32 / 99 40 80 | Bernd Rechenbach Tel. 078 32 / 97 56 49 | Irene Schneider Tel. 078 32 / 6 77 83

Förderverein Evangelisches Jugend- und Freizeitheim Fehrenbacherhof e.V.
Vorsitzender: Helmut Vollmer, Tel. 078 32 / 87 07, www.fehrenbacher-hof.de
Spendenkonto: Sparkasse Haslach-Zell, IBAN: DE43664515480000544941, BIC: SOLADES1HAL

Weitere Termine finden Sie im Bürgerblatt und auf unserer Homepage. Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Evangelischen Pfarramt Haslach. Er erscheint drei bis viermal im Jahr mit einer Auflage von 1.600 Exemplaren. Beiträge und Anregungen zur Gestaltung des Gemeindebriefes können Sie uns per E-Mail zusenden.

Redaktion: Pfr. Meyer, Christine Aberle, Anke Bak, Gastautoren

Beratung: Patrick Merck, Martin Schwendemann / **Layout:** Ann-Cathrin Krämer

Bildnachweise: Evang. Pfarramt, www.gemeindebrief.evangelisch.de, Wikipedia, private Fotos

Druck: Gemeindebriefdruckerei in Groß Oesingen



Foto: Doris Klett

Übermüdet aber glücklich: 25 Konfirmanden und Teamer der Evangelischen Kirchen Haslach und Hausach verbrachten zusammen mit 2.000 anderen Jugendlichen aus ganz Baden vom 6. bis 8. Oktober 2017 ein unvergessliches Wochen-

ende auf dem Youvent in Bretten. Das Bild zeigt die Gruppe vor der Zugfahrt nach Hause. Pfr. Meyer und die Hausacher Diakonin Doris Klett betreuten die Gruppe zusammen mit Bernd und Philipp Rechenbach und weiteren Teamern.